

Stadt Luzern Rohr-, Fuss- und Velobrücke Freigleis Fruttstrasse

Kurzbericht / Arbeitspapier:

Verfahrenswahl und Grundlagen

Auftraggeber: Stadt Luzern, Tiefbauamt, Konstantin Kuttenger
Autor: André Murer, murer-bpm GmbH
Datum, Version: 12.03.2026, V2.0

1. Verfahren – Varianten und Empfehlung

Verfahren	SIA- Ordnung	Verfahrensart	Anonym	Dialog mit Bauherrschaft	Zielsetzungen / Merkmale
Wettbewerb offen	SIA 142	offen	ja	Nein (schriftliche Fragen)	Möglichst offene Aufgabe mit einer möglichst grossen Vielfalt von Lösungsvorschlägen. Breite Öffnung des Markts (international). Viele, sehr offene Eingabevorschläge zu erwarten und zu bewerten (deutlich über 20 Eingaben)
Wettbewerb selektiv	SIA 142	selektiv	ja	Nein	Hohe Qualität bei zugleich kontrollierter Teilnehmerzahl. Vorgängige Eignungsprüfung (Q-Sicherung) und Präqualifikation von beispielsweise 4 bis 6 Teams.
(*) Wettbewerb auf Einladung	SIA 142	Einladung	ja	Nein	Begrenzter Markt, bekannte Büros, relativ schlankes Verfahren
Studienauftrag selektiv	SIA 143	selektiv	nein	Ja (Dialog)	Komplexe Aufgabe mit Klärungsbedarf im Verfahren, intensive Zusammenarbeit mit vorgängig präqualifizierten Teams (z.B. 3 bis 5 Teams).
(*) Studienauftrag auf Einladung	SIA 143	Einladung	nein	Ja	Sehr eingeschränkter Markt / spezifische Partner, hoher Dialog aber kleiner Wettbewerb

(*) Nicht empfohlen bei öffentlichen Beschaffungen!

Empfehlung und Begründung: Wettbewerb selektiv

a) Aufgabe ist hinreichend definiert:

Die Rahmenbedingungen wurden im Vorprojekt erarbeitet und sind +/- gesetzt. Dies entspricht einem klassischen Anwendungsfall für einen Wettbewerb mit klarer Realisierungsabsicht.

b) Umsetzungsqualität (Konstruktion, Design, Gestaltung) steht im Vordergrund, nicht grundlegende Fragestellungen / Ideen: Es geht primär um die bestmögliche Ausformulierung eines bekannten Bauwerks (Ingenieurbau, Architektur, Stadtbild, Bauphasen), weniger um die Erarbeitung von vollständig neuen Ideen.

c) Angemessene Vielfalt und Aufwand:

Offene Wettbewerbe bedeuten einen enormen volkswirtschaftlichen Aufwand. Mit einem selektiven Wettbewerb kann sowohl der Aufwand für die Anbieter wie auch für die Bauherrschaft in Grenzen gehalten werden. Dies bei angemessener und aufgabenspezifischer, steuerbarer Vielfalt durch die Festlegung der Anzahl präqualifizierter Anbieter. Der Aufwand ist auch kleiner als bei selektiven Studienaufträgen. Zudem wird durch dieses Verfahren sichergestellt, dass nur geeignete Brückenbauteams teilnehmen. Damit werden Risiken gesenkt und die Qualität hochgehalten.

d) Anonymität unterstützt Akzeptanz und Fairness:

Durch einen anonymen selektiven Wettbewerb wird die Chancengleichheit bestmöglich gewahrt und es kann etwaigen Vorwurfsrisiken betreffend Bevorteilung eines anbietenden Teams durch die Jury begegnet werden.

Jury

Die Jury besteht aus externen Fachpreisrichtern und internen Sachpreisrichtern:

Fachpreisrichter:

- Vorsitzender der Jury (Bauingenieur)
- Bauingenieur
- Architekt
- Verkehrsingenieur
- Vertretung Stadtbild, Sozialraum und Landschaftsarchitektur

Sachpreisrichter:

- Vertretung Tiefbauamt
- Vertretung Städtebau
- Vertretung Mobilität

Experten / Beisitzer ohne Stimmrecht:

- SBB
- Zentralbahn
- Ewl
- Nachhaltigkeit
- Weitere bei Bedarf

2. Kostenschätzung Verfahren

Projektleitung Bauherrschaft (Stadt):	CHF 50'000
Verfahrensbegleitung (Ing.Büro):	CHF 100'000
Externe Jurymitglieder und Juryleitung (5):	CHF 50'000
Interne Jurymitglieder (3):	CHF 0.00
Experten (zB. Nachhaltigkeit, Bauablauf):	CHF 10'000
Preisgelder / Entschädigungen präqualifiz. Teams:	CHF 215'000
Modelle (digital, evt. physisch):	CHF 60'000
Diverses (Raummieten, Vernissage, ...):	CHF 10'000
Reserve / Unvorhergesehenes:	CHF 55'000
Total:	CHF 550'000

3. Mögliches, approximatives Terminprogramm

Schritt	Datum	Bemerkungen
B+A für Verfahrenskredit	1. Q. 2026	Projektleitung
Juryzusammenstellung, Grundlagen, Erstellung Wettbewerbsprogramm	Jan.-Sep. 2026	Verfahrensbegleitung, Projektleitung, Bauherrenunterstützung
Stadtparlament: Entscheid zu Projektierungskredit SIA-Phasen 22 bis 33 (Wettbewerb bis Baubewilligung)	Jun. 2026	
Sommerferien / Stadtratsferien		
Öffentliche Ausschreibung Wettbewerb im selektiven Verfahren	Okt. 2026	Projektleitung
Einreichfrist Bewerbung zur Präqualifikation	Dez. 2026	Bewerber (8 Wochen Zeit)
Präqualifikationsverfahren und Auswahl der Teams	Jan. 2027	Jury-Entscheid (4 Wochen)
Zustellung Auswahlentscheid inkl. Rechtsmittelfrist	Feb. 2027	
Ausgabe Wettbewerbsunterlagen	Feb. 2027	Start der Bearbeitungsphase der präqualifizierten Teilnehmer
Frist für schriftliche Fragen und Publikation Antworten	Apr. 2027	Präqualifizierte Teilnehmer Projektleitung
Eingabe Wettbewerbsbeiträge	Ende Jun. 2027	Präqualifizierte Teilnehmer
Wettbewerbsabgabe Modelle	Jul. 2027	Präqualifizierte Teilnehmer ca. 14 Tage nach Wettbewerbsbeiträgen
Prüfung, Jurierung und Jurybericht erstellen	Jul.-Okt. 2027	
Vergabe durch Stadtrat und Zustellung Entscheid an präqualifizierte Teilnehmer	Okt. 2027	
Rechtsmittelfrist	Nov. 2027	
Vernissage und Ausstellung der Beiträge	Dez. 2027	
Start der Projektierung	Jan. 2028	

4. Mögliche Begründungen für den Stadtrat / Baukommission

Weshalb ein selektiver Wettbewerb in Anlehnung an die SIA 142 das richtige Verfahren ist:

a) Hohe städtebauliche und gesellschaftliche Bedeutung des Bauwerks

Die geplante Fahrrad-, Fussgänger- und Werkleitungsbrücke liegt im innerstädtischen Raum und verbindet stark frequentierte Quartiere über die Gleisanlagen der SBB hinweg.

Sie prägt den Stadtraum während Jahrzehnten und beeinflusst sowohl Mobilität wie auch Stadtbild nachhaltig. Für Bauten dieser Tragweite verlangt die öffentliche Hand ein ausgewiesenes, sogenanntes «qualitätssicherndes Verfahren», um die bestmögliche

architektonische, ingenieurtechnische und städtebauliche Lösung zu gewährleisten. Der selektive Wettbewerb in Anlehnung an die SIA 142 ist hierfür das anerkannte Standardinstrument.

b) Die Rahmenbedingungen sind klar – der Lösungsraum verlangt dennoch hohe gestalterische und technische Kompetenz

Das Vorprojekt liegt vor und zentrale Eckwerte (Lage, Dimensionen, technische Vorgaben der SBB, etc.) sind definiert. Damit geht es nicht mehr darum, grundsätzliche Ideen und Lösungsansätze zu erarbeiten (→ dies würde eher für einen Studienauftrag sprechen), sondern darum, die beste Lösung innerhalb klarer Vorgaben zu finden. Ein selektiver Wettbewerb ist das optimale Werkzeug für diese Ausgangslage:

- klare Rahmenbedingungen
- hoher gestalterischer und ingenieurtechnischer Anspruch
- direkte Realisierungsabsicht

Die Anforderung, ein technisch sicheres, städtebaulich überzeugendes und robustes Brückenkonzept zu entwickeln, erfordert die direkte Gegenüberstellung verschiedener Lösungsvorschläge – dies entspricht dem Kernmerkmal des selektiven Wettbewerbs.

c) Der selektive Wettbewerb stellt sicher, dass nur fachlich geeignete Teams teilnehmen

Da Brücken generell und insbesondere im Bahn-Umfeld besondere Anforderungen besitzen (Anforderungen Bahnbetrieb, Bauphasen, Sicherheitsnachweise, Bewilligungen, etc.), sollen nur geeignete Teams zugelassen werden. Der selektive Wettbewerb ermöglicht genau diese Triage:

- Präqualifikation der Teams nach Eignung und Referenzen
- die Reduktion auf 4 bis 6 hochqualifizierte Teams
- eine faire Entschädigung aller präqualifizierten Teams

Damit wird verhindert, dass ungeeignete oder unerfahrene Anbieter grosse Aufwendungen tätigen oder dass eine unüberschaubar grosse Zahl von Eingaben entsteht (wie beispielsweise bei einem offenen Wettbewerb).

d) Die Anonymität garantiert Objektivität und Vergaberechtssicherheit

Die Beiträge werden strikt anonym beurteilt. Das schützt vor:

- politischer oder persönlicher Einflussnahme
- Vorprägung durch bekannte Stile einzelner Büros
- dem Risiko unbewusster Bevorzugung

Die Jury entscheidet ausschliesslich anhand der Qualität der Lösung, was die Transparenz und Rechtssicherheit des Verfahrens maximiert. Für ein öffentlich sichtbares Infrastrukturprojekt ist diese Form der Beschaffung besonders wertvoll.

e) Das Verfahren ist verhältnismässig zum Projektumfang

Mit geschätzten Kosten von CHF 6 bis 8 Mio. ist das Projekt bedeutend, aber nicht sehr gross. Mit dem selektiven Wettbewerb werden Kosten in der Höhe von etwa CHF 550'000 erwartet, was ca. 7-9% der Kosten Baukosten entspricht und verhältnismässig ist. Ein selektiver Wettbewerb bietet den optimalen Mittelweg von

- hoher Qualitätssicherung
- vertretbarem finanziellen und organisatorischem Aufwand
- klarer, effizienter Struktur
- verhältnismässiger Gesamtdauer

Damit ist das Verfahren ökonomisch und organisatorisch verhältnismässig.

f) Der selektive Projektwettbewerb ist das anerkannte qualitätssichernde Verfahren für Brücken dieser Art

Der selektive Wettbewerb in Anlehnung an die SIA 142 ist ein anerkanntes Standardverfahren für Brückenbauwerke dieser Art. Er erfüllt die Anforderungen an öffentliche Beschaffung vollständig.

g) Mehrwert für die Stadt: Vergleichbarkeit, höchste Qualität, transparente Wahl

Der selektive Wettbewerb ermöglicht es der Stadt:

- mehrere Lösungsansätze inhaltlich direkt zu vergleichen
- verschiedene Tragwerkstypen, Materialisierungen und Bauphasen gegenüberzustellen
- die städtebauliche Wirkung im Gesamtkontext zu beurteilen
- einen politisch gut nachvollziehbaren Entscheid zu fällen
- ein Projekt mit hoher Akzeptanz bei Bevölkerung und Stakeholdern zu sichern

Das stärkt die Legitimation des Projekts und reduziert Risiken späteren Einsprachen.

Zusammenfassung für den Stadtrat / Baukommission

Der selektive Wettbewerb in Anlehnung an die SIA 142 ist das richtige Verfahren, weil:

1. das Projekt städtebaulich bedeutend und öffentlich sichtbar ist,
2. die Rahmenbedingungen klar, aber die technische und ästhetische Umsetzung anspruchsvoll ist,
3. nur ausgewiesene, geeignete und hochkompetente Teams teilnehmen sollen (Präqualifikation),
4. die Anonymität eine objektive und rechtssichere Beurteilung ermöglicht,
5. das Verfahren im Aufwand angemessen und wirtschaftlich verhältnismässig ist,
6. die Anlehnung an die SIA 142 ein etabliertes qualitätssichernde Verfahren für solche Brücken darstellt,
7. die Stadt dadurch die bestmögliche Lösung mit breiter Akzeptanz erhält.